

Die entflozene Pamina. Am Tage der Darstellung von der Zauberflöte, entführte aus S*** der Musikdirector, Namens Mohr, Pamina, Madame S***, deren Mann den Sarastro zu geben hatte.

Auf geschehene Anzeige an die Polizei, wurde den Flüchtlingen nachgeseht, diese eingeholt und vor den Director gebracht; dieser hielt ihnen die nöthige Strafpredigt und fällte das kurze, den Schuldigen leichtscheinende Urtheil: „Sie, Madame S***, singen ihre Partie; Sie, Herr M***, dirigiren, und Sie (zu dem gekränkten Manne) beherzigen die Worte: In diesen heiligen Hallen, kennt man die Rache nicht. Adieu!“ — Keiner der Verurtheilten hatte an den Text der Oper gedacht; als aber Pamina im ersten Finale vor Sarastro gebracht wurde und sang: „Herr, ich bin zwar Verbrecherin, allein die Schuld lag nicht an mir, der böse Mohr verlangte Liebe,“ brach das Publikum in allgemeines Applaudiren aus, und strafte so die Schuldigen. Ein Gleiches geschah nach den Worten Sarastro's: „Steh' auf, erheitre Dich, o Liebe! Du liebest einen Andern sehr! Zur Liebe will ich Dich nicht zwingen, doch geb' ich Dir die Freiheit nicht!“

Marggraff's neuestes Trauerspiel: „Elfriede“, wird nächstens, als Manuscript gedruckt, an die Bühnen Deutschlands, welche sich für das recitirende Drama interessiren, versandt.

Panorama.

Die Bierlanden. Die Bierlanden werden mit Recht die Speisekammern Hamburg's genannt. Es ist fast unglaublich, welche Menge von Gemüse und Obst auf dem verhältnißmäßig nur kleinen Terrain gebaut wird. Namentlich sind die von dorthier zur Stadt kommenden Erdbeeren, die auf unabsehbaren Feldern und Schlägen, gleich dem Getraide, gebaut werden, mit Recht berühmt, und nirgends findet man diese Frucht größer, trefflicher und reichlicher, als hier. Man rechnet, daß in der Erdbeerzeit wöchentlich funfzig- bis sechzigtausend Pfund davon zur Stadt kommen; denn fast Jeder ist sie dann täglich mit Zucker und Milch oder mit Wein, und selbst der Aermste darf sich wenigstens einige Mal den Genuß gönnen, da das Pfund in der besten Zeit kaum drei bis vier Kreuzer kostet. Außerordentlich hübsch macht es sich, wenn die mit Erdbeerkörben hoch beladenen, ziemlich großen Schiffe die majestätische Elbe mit ihrer duftigen Ladung hinabschwimmen; noch reizender sind aber die Blumenschiffe in der Rosenzeit, welche gleichfalls aus den Bierlanden kommen. Der Anblick dieser Blumenmassen hat etwas Feenhaftes, überirdisches, und man begreift nicht, wie diese Hunderttausende von Rosen und andern Blumen an einem Tage Käufer finden können. Allein schon nach wenigen Stunden ist der ganze Vorrath aufgeräumt; denn die Blumenliebhaberei ist unter allen Ständen sehr groß, und weder die Bürgerfrau, noch die Köchin, kehrt vom Markte zurück, ohne einen duftigen Strauß mit nach Haus zu bringen. Die Cultur der

Früchte und Blumen, Gemüse, des Geflügels u. s. w., hat wohl in den Bierlanden die größte Höhe erreicht. Nicht nur ist Alles hier vortrefflich, es wird auch so früh erzielt, wie an keinem andern Orte in Deutschland. So bringt man schon gegen die Mitte des Mai, in einigemassen günstigen Jahren, frische junge Erbsen, Blumenkohl und Gurken, Mitte Juni's aber sehr wohlschmeckende neue Kartoffeln zur Stadt, wo freilich diese Erstlinge theuer bezahlt werden. Die Mailirsche, die schönste, größte und schmackhafteste von allen — man kennt sie fast im übrigen Deutschland nicht — wird in unglaublicher Menge in den Bierlanden und auf den Elbinseln gezogen und ist so vortrefflich, daß sie fast die Traube ersetzt, mit der sie im Geschmack die größte Aehnlichkeit hat. Auch gutes Stein- und Kernobst, Pflirsche, Aprikosen u. s. w., ja selbst in neuerer Zeit die frühen Weinsorten, werden in hinreichender Menge von den Bierländern gezogen, und nicht selten sah man den Süddeutschen, der Armuth an gutem Obste bei uns, unserer nördlichen Lage wegen, voraussetzte, sowohl durch die Fülle, als Vortrefflichkeit desselben überrascht. In Hinsicht des Gemüsebaues übertreffen wir alle andern Gegenden Deutschlands und haben z. B. von der Mitte des Mai bis Ende Octobers alle Tage frische Schoten auf dem Markte. Dies Alles verdanken wir dem fleißigen, industriösen und gelehrigen Bierländer, der unaufhörlich darauf sinnt, von seiner Scholle immer größeren Gewinn zu ziehen, und der stets bereit ist, neue Versuche, sowohl in Hinsicht der Cultur, als denen Sorten des Obstes und Gemüses, zu machen. Neues und Seltenes in den Gärten der Reichen kann es bei unserm Verkehr mit der ganzen Welt nicht fehlen — so ruht er nicht, bis er sich einige Saamenkörnchen davon verschafft hat, und bringt das auf diese Weise Erzielte bald zu Markte. Die Industrie dieser fleißigen und geschickten Landleute geht so weit, daß sie nicht nur nach England und Schottland, sondern auch durch Vermittelst der Dampfschiffe, den Markt mit Kirschen versehen.

Goldner Spiegel.

Von der Gemeinde Kornthal hat wohl Mancher schon gehört. Eine neue Nachricht von dorthier versichert, es sei in religiöser Hinsicht die ausgezeichnetste Gemeinde in ganz Württemberg; seit ihrer Gründung sei dort keine Veruntreuung, noch polizeiliche Bergerecresse, weder Prozesse, noch Ehestreitigkeiten, noch uneheliche Geburten vorgekommen, seien alle Einwohner stille, fleißige, arbeitende Leute. Außer dem gewöhnlichen Gottesdienste kommt die Gemeinde täglich zu einem Abendgebet in einem Betstube; alle vier Wochen Sonnabend Abends, feiern Alle gemeinschaftlich das heilige Abendmahl.